



Knut Krüger
Ausbilder aus der
Schule
Paul Steckens

Die derzeitige Sattelform im Dressursport und Ihre Auswirkungen

Zitat:

„Man muss auch zugeben, dass die Reiter zu jener Zeit eine ganz andere Haltung hatten, als in unseren Tagen. Jetzt ist an Stelle der Geschmeidigkeit, des sichtlichen Wohlbehagens, der gefälligen Erscheinung - die Steifheit getreten. Und dies kommt daher, weil der Schüler von vornherein schlechte Gewohnheiten angenommen hat; sei es, weil er unvollkommen verstanden hatte, oder schlecht unterrichtet wurde.“

Zitat:

„Ich glaube ich der Erste gewesen zu sein, der einen Sattel ohne Pauschen zur Dressur und zur Hohen Schule gebraucht hat.“

Zwei Zitate, die sich mit den Veränderungen der Reiter und der Sattelform beschäftigen. Der Inhalt des ersten Zitates ist der Alltag in unserem Sport, aus dem zweiten kann man entnehmen, dass es wohl schon einmal Zeiten gegeben hat, in denen auf Sätteln mit großen Pauschen geritten wurde.

Zitat:

Ein eingewurzelt Vorurteil hat einen sogenannten Normalsitz des Reiters festgestellt, nämlich eine Körperhaltung, die der Reiter zu Pferde ein für allemal einzunehmen habe. ... Einen Normalsitz zu Pferde, wenn man darunter eine auch nur für die Mehrzahl der Fälle richtige Körperhaltung verstehen will, gibt es gar nicht, denn der Reiter sitzt nur dann richtig zu Pferde, wenn der Schwerpunkt, oder vielmehr die Schwerpunktlinie seines Körpers mit der des Pferdes zusammenfällt. Nur dann ist er mit seinem Pferde in vollkommener Harmonie und gleichsam eins mit ihm geworden. Da aber der Schwerpunkt des Pferdes nach dessen verschiedener Haltung und Richtung sehr verschieden verlegt werden kann, so muß sich danach auch die Richtung des Reitens jedesmal ändern. Es ist das Vorrecht des taktvollen, durchgebildeten Reiters, dem Pferde sogleich anzufühlen, wo Sein Schwerpunkt liegt, sich mit ihm in Harmonie in bringen und nun den Schwerpunkt des Pferdes so zu verlegen, daß durch dessen Haltung sein schöner, leichter und ungebundener Sitz bedingt wird. Es sind dies die wenigen Reiter, von denen man sagt, daß jedes Pferd unter ihnen um hundert Prozent im Werte steige.

Auch dies ist ein Zitat, das heutzutage immer noch Geltung hat. Nur Unkenntnis der immer weiter entwickelten Reitlehre kann zu dem Durchbruch der heutigen Sattelmode geführt haben.

Wie alt mögen wohl die Zitate sein? Sie sind weit über 100 Jahre alt und die Probleme den Reiter richtig aufs Pferd zu setzen, haben sich seit dem nicht geändert.

Ausschnitte aus Werbeseiten eines Sattlerherstellers:



KLEINE SCHENKELPAUSCHEN

Die Standardschenkelpauschen helfen dem Reiter seine eigene Balance zu finden.



HOHE SCHENKELPAUSCHEN

Größere und höhere Schenkelpauschen bieten dem Reiter ein Höchstmaß an Sicherheit und Halt.

Zitat FN-Richtlinien Band 1

Sitz des Reiters

Der richtige Sitz ist Grundlage jeder reiterlichen Einwirkung. Der Reiter muss lernen, sich auf dem Pferd auszubalancieren. Nur dann kann er mit dem Pferd auch in unterschiedlichen Situationen zu einem gemeinsamen Gleichgewicht finden. Durch geschmeidiges und zwangloses Sitzen schwingt der Reiter mit den Bewegungen des Pferdes mit, ohne sich dabei festzuklammern oder zu verkrampfen.

Merke: Der ausbalancierte und losgelassene Sitz ist Voraussetzung für korrekte Hilfengebung und Einwirkung auf das Pferd.

Liest man die Forderung der FN so muss man erkennen dass es gerade nicht Sinn eines guten Sattels ist, wenn man sich dran festklammern kann (...bieten dem Reiter ein Höchstmaß an Sicherheit und Halt.) Der Reiter sollte, wie man auch schon bei den ersten Zitaten lesen kann, vielmehr ausbalanciert und im Gleichgewicht sitzen.

Hierzu ein kurzes Beispiel:

Sollte ein Bekannter Ihnen zeigen wollen wie gut er nun über eine Stange balancieren kann und sich dabei irgendwo festhält, so sagt auch das kleine Kind: Ja das ist doch nicht balancieren. Nimmt der Bekannte die Bemerkung ernst und lässt los, so wird es wohl sehr wackelig für ihn werden. Aber er wird das Balancieren nicht anders lernen und jedem von uns ist das klar.

Für den Ausbilder im Reitsport sind Sättel mit großen Pauschen nichts anderes als eine Hilfe zum Festhalten beim ausbalancieren.

Nur für die Mehrzahl der Reiter ist es leider nicht so klar wie bei dem Bekannten auf der Stange.

Die Folgen für die Ausbildung des Pferdes, die Losgelassenheit, die Mitarbeit ja eigentlich für das gesamte Reiten sind enorm. Die talentiertesten Pferde wehren sich gegen einen Sitz neben dem Schwerpunkt, gegen unkorrekte Hilfen und sonstige Störungen.

Die Ausbildung dauert länger und das volle Bewegungspotential wird nicht erreicht. Aus einem hochtalentierten motivierten Pferd wird höchstens ein braver Arbeiter, ohne jemals die in ihm steckenden leichten eleganten Bewegungen zu zeigen.

Für den Reiter bedeutet es manchmal Verspannungen, die sich sogar zu unerträglichen Schmerzen im täglichen Leben ausweiten können. Die Wirbelsäule, die Hüften und manchmal auch die Knie werden in enormer Weise durch die durch die Pauschen erzwungene und nicht losgelassene Haltung beansprucht. Manchmal ist eine weitere feine Ausbildung von Reiter und Pferd mit dem gerade für viel Geld erstandenen Sattel sogar unmöglich. Zu guter letzt noch ein Beispiel, dass selbst die schwierigsten Lektionen und Schulsprünge von den renommiertesten Reitern unserer Zeit ohne Sättel mit Pauschen geritten werden:



Ach ja, fast hätte ich es vergessen:

Der erste Zitatblock war von James Fillis 1834-†1913 - herausgegeben 1892

Der zweite Zitatblock war von Gustaf Steinbrecht 1808-1885

Ich denke, es werden sicherlich die Erkenntnisse aus dem 19. Jahrhundert im 21. Jahrhundert neu entdeckt werden.

Dann bekommen unsere Reiter wieder Sättel mit kleineren Pauschen